Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 200.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 200.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Neumstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 4.50 Mark die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 270 — Herford, Freitag, den 17. November 1922 — 40. Jahrgang.

Hapagdirektor Cuno mit der Kabinettsbildung beauftragt.

wtb. Berlin, 16. Nov. Der Reichspräsident hat Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Cuno hat den Auftrag angenommen und ist in die erste Besprechung mit den Parteiführern eingetreten.

Berlin, 16. Nov. Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung war noch nicht bekannt, wer den Kanzlerposten übertragen bekommen würde. Erst gegen 4 Uhr verbreitete sich im Reichstage die Nachricht, daß Geheimrat Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie als Reichskanzler ausersehen sei. Er ist bisher aber mit den Parteien noch nicht in Berührung getreten oder — es wird offiziell nicht zugegeben. In den Wandelgängen erörterte man aber sehr lebhaft die Aussichten, die ein Kabinett Cuno haben würde. Danach werden die Sozialdemokraten sich vorläufig nicht zu einer Teilnahme am Kabinett Cuno drängen, aber auch haben sie wohl gegen die Persönlichkeit des neuen Kanzlers vor der Hand nichts einzuwenden. Schwierigkeiten können sich aber etwa daraus ergeben, daß die Volkspartei es für erforderlich hält, daß das Ministerium des Aeußern, das der Finanzen und der Wirtschaft von möglichst gleich orientierten Männern besetzt werde, um so eine einheitliche Linie der Wirtschaftpolitik und der Außenpolitik zu gewährleisten. Es wird immerhin fraglich sein, durch wen der jetzige Wirtschaftsminister Schmidt ersetzt werden wird.

Berlin, 16. Nov. Die Parteizugehörigkeit des neuen Kanzlers Cuno steht bekanntlich nicht fest. Cuno wird sowohl vom Zentrum wie von der Deutschen Volkspartei als Parteiangehöriger angesehen. Nichtsdestoweniger wird man sagen können, daß er es von jeher vermieden hat, parteipolitisch eingestellt aufzutreten. Das dürfte ihm seine jetzige Kabinettsbildung wesentlich erleichtern. Man wird aber nicht vergessen dürfen, daß es sich vielleicht bei dieser Kabinettsbildung mehr um ein Provisorium handelt, um eine Regierung für den kommenden schlechten Winter zu haben, die nicht parteipolitisch festgelegt ist, als darum, wirklich dauernde Zustände zu schaffen. Im Reichstag wird viel davon gesprochen, daß man mit Neuwahlen im Frühjahr ganz bestimmt rechnen könne und daß diese jetzt nur wegen der damit verbundenen großen Kosten seitens der großen Parteien abgelehnt werden. Ferner wird es noch darauf ankommen, ob es Cuno wirklich gelingt, ein Kabinett zu bilden. Ueber diese Kandidaten für die Ministerposten verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes. Es ist zu erwarten, daß Cuno noch im Laufe des heutigen Abends mit verschiedenen führenden Wirtschaftlern in Verbindung treten wird, um zu einer Kabinettsbildung zu gelangen. Ob diese aber noch heute sich vollziehen wird, muß bei der Schwierigkeit der Materie ernstlich bezweifelt werden. Es wird vielmehr in parlamentarischen Kreisen noch mit einer mehrtägigen Dauer der jetzigen Krise gerechnet.

Die Wahlen in England.

Sieg der Konservativen.

London, 16. Nov. Um 1,40 Uhr stellte sich das Wahlergebnis wie folgt: Konservative 204, Arbeiterpartei 76, Unabhängige Liberale 29, Nationalliberale 27, andere Parteien 8.

Der Führer der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, wurde von einem Konservativen geschlagen, ebenso sein Sohn. Von weiteren bekannten Persönlichkeiten wurden gewählt, der Sozialist Ramsay Macdonald, der Arbeiterführer Roden Buxton, der Premierminister Bonar Law (er erhielt in Glasgow 15 437 Stimmen, seine Gegner, ein Arbeiter und ein Asquithliberaler zusammen drei Stimmen mehr), Alfred Mond, Mc Namara (beide Minister unter Lloyd George) und der Wohlfahrtsminister Samuel Hoare.

Ein besonderes Kennzeichen des Wahlkampfes ist die außerordentlich gewachsene Stimmenzahl der Labour Party, die 33 Sitze gewinnt. Die Labour Party kommt hierdurch in die zweite Stelle nach den Konservativen.

Die bis jetzt vorliegenden englischen Wahlresultate, die sich auf etwa 40 v. H. der Mandate — meist für städtische Wahlbezirke — beziehen, haben schon eine Majorität der Konservativen über alle anderen Parteien ergeben. Aus diesen Wahlkreisen hat die unionistische Partei bereits eine Mehrheit von 35 Mandaten errungen, eine Mehrheit, die, wenn nicht ganz besondere Ueberraschungen eintreten, durch die Ergebnisse der ländlichen Wahlkreise nur noch wachsen kann.

Die Streiklage in Düsseldorf.

Die Gewerkschaften gegen den Streik.

Düsseldorf, 16. Nov. Die Arbeitgebervereinigung für Düsseldorf und Umgebung teilt mit: Im Laufe des 16. November hat sich die Lage einerseits dadurch geklärt, daß die Belegschaften auf einer ganzen Reihe von Werken die Arbeit wieder aufgenommen haben, andererseits ist die Lage dadurch unübersichtlicher geworden, daß die freigewerkschaftlichen Betriebsräte Düsseldorfs auf ihrem Beschluß bestehen, den Generalstreik für Düsseldorf und Umgebung zu verkünden. Es hat sich eine sogenannte „Siebener Kommission der freigewerkschaftlichen Betriebsräte Düsseldorfs" gebildet, welche die aufpeitschendsten Forderungen aufstellt. Die „freien Betriebsräte" erklären teilweise die Gewerkschaften für abgesetzt; (?) weil die Gewerkschaften sich nicht den törichten Forderungen der Betriebsräte anschließen wollen. Es ergibt sich das sonderbare Bild, daß die freigewerkschaftlichen Betriebsräte den Generalstreik proklamieren, während die freien Gewerkschaften in richtiger Erkenntnis der Lage erklären, daß lediglich wilde politische Putsche vorliegen, dagegen ein Streik oder Generalstreik für sie nicht in Betracht komme. Die freien Gewerkschaften lehnen es daher auch ab, Streikunterstützungen zu zahlen. Die freien Gewerkschaften halten also an ihrem gestrigen Beschlusse fest, daß für sie kein Streik vorliegt und daher

Das Neueste vom Tage

Nach Mitteilung der Beamtenorganisationen werden die neuen Verhandlungen über Gehaltsfragen am nächsten Dienstag wieder beginnen.

Angesichts der Teuerung hat der Berliner Magistrat zu den vorhandenen Etatsmitteln für Armenunterstützung 68 Millionen Mark zugeschossen.

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sieht die Reparationskommission die deutsche Note vom 13. November in ihrer Bedeutung durch den Rücktritt der deutschen Regierung nicht als beeinträchtigt an.

Die Reparationskommission hat die Beratung der deutschen Stabilisierungsvorschläge vertagt bis zur Neubildung der Reichsregierung.

Der dänische Reichstag hat nach einer „Vorwärts"-Meldung dem Hilfskomitee für die deutschen Kinder 50 Millionen Mark bewilligt.

Gegen die Ueberfremdung der Schweiz hat die schweizerische Regierung neue Maßnahmen ergriffen.

Mussolini hielt vor der italienischen Kammer eine große Programmrede. Besonders interessant ist darin die Erklärung, Italien werde angesichts der wachsenden Intimität zwischen Deutschland und Rußland die bisherige „Entente" einer genauen Prüfung unterziehen. Aus dieser Prüfung gehe entweder ein fester Bock der Kraft hervor oder die Entente fliege auf.

In Rußland müssen z. Zt. noch acht Millionen Hungernde verpflegt werden.

Dollarkurs:

Gestern: 7506,15 (amtliche Notierung).

Heute: 6800.—

Herforder Feuerschutz vor 100 Jahren*).

Die nächsten Posten am Brandplatze sind insbesondere dafür verantwortlich, daß außer den durch ihre Abzeichen kenntlichen Rettern, Zimmerleute, Maurer und Schornsteinfeger, in sofern sie mit Aexten, Beilen, Sägen, Hacken, Zweifspitzen, Feuerhacken, Brecheisen usw. versehen sind und sich gehörig ausweisen, Niemand in die Gebäude dringe oder Sachen durch andere, als die Retter, fortgetragen werden.

Die auf der Straße entlangs gestellten Posten müssen die Passage offen halten, und die, denen gerettete Sachen anvertrauet werden, dürfen selbige ohne Befehl des Stadtdirectors, dessen Substituten, Polizey-Commissairs oder eines der beiden commandierenden Bürger-Offiziers, Niemanden, er sey wer er wolle, verabfolgen lassen.

§ 3.

Die Einwohner sub Nro. 832 bis 856 incl.
— — sub Nro. 515 bis 538 incl.

versammeln sich gleich nach dem ersten Feuerlärm ebenfalls bewaffnet an der Brandstelle und formieren die Brandwache. Ihre Verpflichtung besteht darin, einen dem brennenden Gebäude zunächst befindlichen freien Platz, der dem Winde und Feuer entgegen liegt, wie auch diejenigen Kirchen, sonstige Gebäude und Häuser einzuschließen und durch auszustellende Posten zu besetzen, wohin von den Rettern Sachen zum Verwahr gebracht werden. Dergleichen Niederlage-Plätze werden vom Stadtdirector oder dessen sub 2 erwähnten Gehülfen bestimmt, und ist die Mannschaft der Brandwache dafür besonders verantwortlich, daß von den geretteten Sachen ohne oberlichen Befehl Niemanden das Geringste verabfolgt werde. Wenn nach gedachter Feuersbrunst das Feuer etwa auflodern möge, muß die Mannschaft die noch glimmenden oder schwelenden brennbaren Gegenstände durch Begießen mit Wasser sogleich zu löschen suchen, weshalb an der Brandstelle gefüllte Wasserkübel und mehrere Eimer zurückbleiben sollen.

Sie haben ferner darauf zu wachen, daß nach gelöschtem Brande, außer den Rettern, Zimmer- und Maurerleuten, Niemand sich in das abgebrannte Gebäude oder zu den Schutthaufen begebe, um vielleicht verschüttete Sachen, oder geschmolzene Metalle zu entwenden, und müssen so lange auf ihre Posten bleiben, bis sie entweder durch andere dazu beorderte Einwohner abgelöset, oder dazu, sich nach Hause begeben zu dürfen, oberliche Erlaubniß durch ihre Revier-Offiziere erhalten haben. Jeden Falls soll die Brandstelle in sofern aus dem Schutte noch Sachen von Werth zu retten sind, 36 Stunden gegen Diebstahl bewacht werden. Die nachherige Bewachung ist Sache der einzelnen Interessenten.

§ 4.

Die Retter, 30 an der Zahl, werden aus der gesamten Bürgerschaft ausgehoben, und ist deren namentliches Verzeichniß gegenwärtiger Anweisung beigefügt. So wie für jetzt, sollen sie auch künftig nur aus, im allgemeinen anerkannt rechtlichen, thätigen, rüstigen und unerschrockenen Leuten unter 55 Jahren bestehen. Sie zeichnen sich als solche durch einen grau leinenen Fuhrmanns-Kittel, der jedoch wegen der Behendigkeit, nur bis zum Knie reichen darf, mit einem ovalen auf der Brust befindlichen Blechzeichen, worauf eine Flamme erhoben geprägt ist, aus.

Zu ihren Verpflichtungen gehöret, sich mit ihren Abzeichen sofort zur Brandstelle zu begeben, in den brennenden und benachbarten Gebäuden die darin befindlichen Sachen zu sichern, und bei überhand nehmender Gefahr, selbige an einen sichern, und diejenigen Orte zu tragen, welche von der Brandwache als solche angewiesen, besetzt und bewacht sind. Sie haben zugleich dafür Sorge zu tragen, daß besonders bei nasser Witterung leicht dem Verderben ausgesetzte Sachen unter Obdach, namentlich in, dem Feuer und Winde entgegen liegende große Gebäude, vorzüglich aber in die nächsten Kirchen gebracht werden.

Beim Fortschaffen von Kaufmanns-Gütern, als schweren mit Flüssigkeiten angefüllten Fässern, schweren Mobilienstücken, oder wenn sonst dringende Gefahr und Noth es erfordert, können sie vom jetzigen Stadtdirector oder dessen Substituten eine, zwei oder mehrere Reserve-Abtheilungen zur Hülfsleistung requirieren, jedoch darf nicht das Mindeste ohne ihr Beiseyn und unter ihrer Leitung aus den Häusern zu den Rettungsplätzen geschafft werden.

§ 5.

Sämtliche Zimmer- und Maurer-Gesellen sind schuldig, unter Anweisung ihrer oder anderer Meister, oder auf oberlichen Befehl alles, was in oder um den Häusern der Löschung im Wege steht, aus dem Wege zu räumen, jedoch darf ohne deren Anweisung bei Strafe des Ungehorsams und der Entschädigung nichts eigenmächtig ruiniert werden.

§ 6.

Sämtliche Spritzenmeister, deren bei jeder Feuerspritze 4 angestellt und besonders verzeichnet sind, müssen beim ersten Feuerlärm sich aufs Schleunigste zur Spritzen-Remise, wozu die Schlüssel in den angrenzenden Bürgerhäusern an den ihnen bekannten Orten befindlich sind, begeben, und so wie ihnen die Dirigierung derselben beim Brande allein obliegt, sind sie dafür verantwortlich, daß keine Spritze aus der Remise eher abgefahren werde, bis sie im völlig completten Zustande anerkennt, Schläuche, Röhren, Säuger aufgeschroben, und die Laternen zur Nachtzeit angezündet worden. Außerdem müssen sie mit Hanf, Pech und solchen Geräthschaften versehen sehn, um nöthige Ausbesserungen an den Schläuchen usw. vornehmen zu können.

§ 7.

Die Bewohner der Häuser
sub Nro. 1 bis 24 incl.
sub Nro. 492 bis 514 incl.

schaffen die große Schlangenspritze Nro. 2 zur Brandstelle, zu welchem Zweck sie sich beim ersten Feuerlärm vor der Wohnung des Offiziers oder Unteroffiziers ihrer Abtheilung aufs Schleunigste versammeln, und unter dessen Anführung sich zur Spritzen-Remise begeben. Sie sind verpflichtet nach Anweisung der Spritzenmeister sich zu bemühen, die Spritze so bald als möglich in Gang zu bringen, verrichten nach Anordnung ihrer Revier-Offiziers abwechselnd das Pumpen und sehen zugleich dahin, daß es an Zubringen des nöthigen Wassers nicht ermangele.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergleiche Nr. 265, 266, 267, 268 und 269 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

die Wiederaufnahme der Arbeit durch ihre Mitglieder zu erfolgen hat. Da die christlichen Gewerkschaften und der Gewerkverein H. D. diesen Standpunkt von vornherein vertreten haben, sind sich die drei Gewerkschaftsrichtungen mithin einig in der Beurteilung der wilden Bewegung und der Ablehnung der Zahlung von Streikunterstützung. Sie fordern alle drei ihre Mitglieder auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ein etwaiges Verharren der freigewerkschaftlichen Betriebsräte im wilden Streik würde sich also nicht nur gegen die Arbeiter richten, sondern auch gegen ihre eigenen Gewerkschaften. Damit würde eine etwaige weitere Arbeitsverweigerung noch mehr als bisher klar beweisen, daß die politische Grundlage für die Bewegung ausschlag- und maßgebend ist.

Neuß, 16. Nov. Düsseldorfer Ausständige erschienen auch hier und haben zwei an der Stadtgrenze liegende industrielle Werke zur Stillegung der Betriebe gezwungen. Auf einem Werk ist die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen worden.

Duisburg, 16. Nov. Der im Anschluß an die Düsseldorfer Vorgänge auf den Hahnschen Werken, einer Maschinenfabrik und der Kiesbaggerei in Großenbaum sowie auf den Mannesmannröhrenwerken Schulz-Knaudt in Huckingen gestern ausgebrochene Streik dauert noch an. Die heute mit den Arbeiterräten geführten Verhandlungen sind ohne Ergebnis geblieben. In Duisburg versuchte heute nachmittag ein Trupp jugendlicher Kommunisten aus Düsseldorf die Bewegung auch nach hier zu tragen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. In den Rheinstahlwerken kam es auf einem Werke zu einem vorübergehenden Teilausstand, der aber schnell beendet wurde. Im Hamborner Bezirk wird überall gearbeitet.

Elberfeld, 16. Nov. Düsseldorfer Kommunisten sind auch im Wuppertal eingetroffen, um Unruhen unter der Arbeiterschaft der größeren Werke hervorzurufen. Beim Eisenwerk Jäger sperrten die Kommunisten die Eingangstore, um die Belegschaft am Betreten des Werks zu hindern. Dank der Bemühungen der Gewerkschaftsführer und der Besonnenheit der Arbeiter scheiterte dieser Plan, so daß die Arbeit zwar etwas verspätet, aber doch in vollem Umfang aufgenommen wurde. Noch geringer war der Erfolg der Streikhetzer bei Bayer und Neuhaus. Die Stimmung der Wuppertaler Arbeiterschaft ist in der überwiegenden Mehrheit gegen den Streik.

Oesterreichische Arithmetik.

Zahlen des Niedergangs.

Unter dem Titel „Der Selbstmord eines Volkes" hält Siegfried Strakosch in einem im Rikola-Verlag, Wien, erschienen, schmalen Buche seinen engeren Landsleuten einen Wirtschaftsspiegel vor, der leider auch für das deutsche Volk ähnliche Bilder gibt. Der Verfasser geht von der Feststellung aus, daß trotz aller Gewalt, die dem deutsch-österreichischen Rumpfstaat von der Entente angetan worden ist, ein großer, ja überwiegender Teil Schuld an dem vollkommenen Niedergang auf Rechnung selbgeschaffener Utopien komme, denen die Völker niemals zugänglicher sind, als in Zeiten des Unglücks. Und er prägt eine Anzahl von geradezu endgültigen Formulierungen für die Art und Weise wie sich diese Selbstverblendung ausgewirkt hat.

Es finden sich in der Schrift geradezu erschütternde Beispiele für die Unwirtschaftlichkeit der in Oesterreich mit Selbstverständlichkeit hingenommenen Arbeitspreise. So eine Rechnung:

Wien, den 8. Januar 1922.

Ein neuer Türschlüssel . . .	K. 388
Für Abholen und Liefern . .	K. 1300
	K. 1688

Unter der Bezeichnung „Arithmetik des Niederganges" zeigt er die schicksalshafte Steigerung des Unterwerts-Koeffizienten, den die beschleunigte Umdrehung der Notenpresse (genau wie bei uns) in die Valutaentwicklung bringt. Gegenüber 500 Millionen Goldfranken, die der Gesamtumlauf der österreichischen Noten vor Kriegsende wertete, ist der Wert trotz der Erhöhung der absoluten Ziffern im Mai 1922 auf 200, im Juli auf 100 und weitere 14 Tage später auf 77 Millionen Goldfranken gesunken.

Trotz alledem bemüht sich der Verfasser, an Hand des beträchtlichen Anteils des heutigen Deutschösterreich an den Produktionsmitteln der alten Monarchie (74 v. H. der Papierindustrie, 83 v. H. der Lokomotivfabriken, 90 v. H. der Automobilindustrie, 40 v. H. der Ledererzeugung und ähnliche Verhältniszahlen für eine Reihe anderer Industrieen) die Lebensfähigkeit der deutsch-österreichischen Wirtschaft im Wege einer gesteigerten Produktion und äußerster Sparsamkeit darzutun. Die Anschlußfrage läßt er vorsichtshalber außer Betracht, obwohl Stellen des Buches darauf schließen lassen, daß Strokosch selber den Widerstand großer Teile der österreichischen Industrie gegen den Anschluß nicht teilt.

Herford und Minden-Ravensberg

Es wechseln Völker und Geschicke,
Die Menschheit geht die gleiche Bahn.
Kinkel.

17. Novbr.

Ueberarbeit.

Vom Newyorker Pfarrer Dr. Frank Crane.

Ueberarbeit tut niemandem weh.

Das ist ungefähr so wahr wie die meisten Gemeinplätze.

Es hat jemand gesagt, daß „alle Gemeinplätze irreführend sind, dieser eine eingeschlossen". Aber die Behauptung, daß niemand durch Ueberarbeit je geschädigt wurde, wird sich als stichfest erweisen, wenn man sie sorgfältig prüft.

In den meisten Fällen des Zusammenbruchs durch Ueberarbeit finden wir die Ursache in etwas anderem, z. B. in Uebermaß, Mißbrauch oder Ungehörigkeit irgend welcher Art.

Ein junger Bursche, der stets Erster in seinen Schulklassen und eifriger Student war, fiel auf einmal zusammen. Er mußte in ein Sanatorium gebracht werden, und es dauerte mehrere Jahre, bis er halbwegs gesund wurde. Jedermann sagte, das sei zu bedauerlich und zweifellos das Ergebnis zu vielen Lernens. Manche Mutter wurde dadurch veranlaßt, ihren ohnehin schon verzogenen Sprößling noch mehr zu verhätscheln. Was aber dem jungen Mann in Wirklichkeit geschadet hatte, war, daß er jeden Morgen zwei Tassen starken schwarzen Kaffees frühstückte und ununterbrochen rauchte. Niemand wußte dies als der Arzt und die Schwester des Burschen, deren Zeugenschaft aber der Oeffentlichkeit nicht bekannt wurde.

Der Bursche galt von nun an ständig als Märtyrer, während er in Wirklichkeit nur ein Narr war.

Der größte Teil der kunstvollen, kostspieligen Erholung, die sich reiche Leute gönnen, ist in Wirklichkeit nur verkappte Eigenliebe. Diese Leute wollen nach Newport oder Palm Beach (amerikanische Badeorte. Herf. Ztg.) gehen und dort eine Rolle spielen, und deshalb sagen sie einander, es geschähe, weil sie so sehr abgearbeitet sind. Sie lächeln, indem sie das sagen. Sie glauben nicht, was sie sagen, und auch sonst glaubt es niemand außer den Gimpeln, die glauben, was sie in den Gesellschaftsnachrichten der Tagesblätter lesen.

Tatsächlich ist Arbeit die gesündeste Sache in der Welt für einen männlichen Mann, und eine tüchtige Dosis davon würde die Klagen der meisten weiblichen Frauen heilen.

Ungefähr das einzige Ding, das besser ist als Arbeit, ist mehr Arbeit.

Allerdings muß die Arbeit vernünftig verrichtet werden. Man kann die menschliche Maschine nicht vernachlässigen oder mißbrauchen und dabei erwarten, daß sie arbeitet. Man läßt ja auch die Mähmaschine nicht im Regen oder vernachlässigt sein Automobil.

Man führe seinem Körper die geeignete Art von Brennstoffen zu, verklebe ihn nicht mit zu viel Nahrung, überhitze ihn nicht mit Alkohol und vergifte ihn nicht mit Drogen.

Auch braucht der Körper vernünftige Uebung, reichlich frische Luft und einen gesunden Schlaf.

Man sorge auch für seine geistige Maschine. Man kann aus seinem Geist ohne geeignete Selbstzucht ebensowenig gute Ergebnisse erhalten wie eine Dampfmaschine nicht gut arbeiten kann, wenn sie von jemandem geführt wird, der nichts von Maschinen versteht.

Dann sorge man auch für seine Seele soweit, daß sie vor Traurigkeit, Pessimismus, Feigheit und Aberglauben und von all dem übrigen Schmutz und der Schlacke bewahrt wird, die in Seelen gelangen, die niemals ein Bad nehmen.

Das alles ist selbstverständlich. Man muß also die menschliche Maschine durch vernünftige Sorgfalt auf der Höhe erhalten. Wer aber dies tut, einen gesunden und starken Körper und einen geübten und klaren Geist hat, und dem die Seele rein und süß ist, den wird keine Ueberarbeit der Welt töten und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die menschliche Leistungsfähigkeit einem offenen Eimer gleicht. Wenn dieser voll ist, geht er über. Ein menschliches Wesen ist nicht wie ein Ballon, den man füllen kann, bis er platzt.

Deshalb gehe voran und arbeite, so viel dir gefällt. Bleibst du gesund und heiter und sorglos, so hast du bessere Aussichten, 100 Jahre zu leben als derjenige, der sein Leben neuen und geistreichen Arten des Ausruhens widmet.

(Aus „Office Appliances", August 1922.)

---

hz. **Auch das Markenbrot wird teurer.** Am 4. Dezember wird voraussichtlich eine 150prozentige Verteuerung des Markenbrotes eintreten, da zu diesem Termin die neuen Mehlpreise für das zweite Umlagedrittel in Kraft treten. Zuzüglich der Zuschläge der Kommunalverbände dürfte sich dann der Preis für den Doppelzentner Roggenmehl auf 14 000 *M* und für Weizenmehl auf 15 000 *M* stellen. Hierzu kommen die neuen Kohlenpreiserhöhungen, die vermehrten Lohnausgaben usw., so daß der Preis des Markenbrotes einen Sprung auf annähernd 300 *M* machen dürfte.

= **Der neue Milchpreis 100 Mark pro Liter.** In der Sitzung des Westfälischen Milchpreis-Ausschusses am 14. d. Mts. in Hamm wurde der Milchpreis ab Stall des Erzeugers auf 80 *M* und der Betrag für Fuhrlöhne, Verarbeitung und sonstige Kosten der Molkereien auf 12 *M* je Liter festgesetzt. Diese Festsetzung gilt für die Zeit vom 17. bis 30. d. Mts. Obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Butterpreise und die rheinischen Milchpreise die Festsetzung höherer Milchpreise gerechtfertigt hätten, entschlossen sich die Vertreter der Erzeuger und Molkereien, den Verbrauchern entgegenzukommen und sich mit diesen Beträgen zu begnügen.

= **Abschlagszahlung auf das Gehalt.** Eine Abschlagszahlung auf die Dienstbezüge nichtplanmäßiger Beamten ist jetzt vom Finanzminister genehmigt worden. Wenn solche Beamte ihre Dienstbezüge monatlich nachträglich erhalten, so können sie jetzt Mitte des Monats eine Abschlagszahlung in Höhe von einem Drittel der Monatsbezüge erhalten. Die Zahlung geschieht aber nur, wenn ein für allemal ein Antrag gestellt wird.

= **Neue Vorschriften für die Dienstwohnungen der Reichsbeamten.** Für die Dienstwohnungen der Reichsbeamten hat der Reichsminister der Finanzen umfangreiche Vorschriften erlassen. Sie werden auf alle Dienstwohnungen angewandt. Ausgeschlossen bleiben aber die des Reichskanzlers, der Reichsminister, der Botschafter und der Gesandten. Veränderungen in Anordnung, Umfang und Ausstattung sind nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig. Ueber jede Wohnung und Zubehör muß ein Verzeichnis mit Grundplan geführt werden, in das der Wohnungsinhaber seine Eintragung machen darf. Es werden ihm auch eine Reihe von Verpflichtungen, im ganzen 20, auferlegt. Seine und des Reiches Verpflichtungen für die Instandhaltung der Räume sind genau festgelegt. Die Ausstattung von Repräsentationsräumen dürfen in anderen Räumen nicht verwendet werden. Umfangreiche Vorschriften bestehen auch für die Verrechnung der Mieten usw.

hz. **Ausländische Schieber und Aufkäufer.** Der Tiefstand der deutschen Mark macht sich in Deutschland durch einen Massenbesuch von Ausländern sehr fühlbar, auf der Bahnfahrt hört man erstaunlich viel fremde Sprachen, vorherrschend Englisch und Holländisch. Aber auch in den Straßen unserer Stadt sind Ausländer keine Seltenheit mehr. Sie sind durch Sprache und Gebahren leicht als solche kenntlich. Von Laden zu Laden gehen sie und kaufen ein — und wir können nur immer wieder diese traurige und beschämende Tatsache feststellen.

hz. **Gewerbe- und Gefangenenarbeit.** Die Konkurrenz, die vielfach durch eine übermäßige Ausgestaltung des Arbeitsbetriebes der Strafanstalten dem Gewerbe geschaffen wurde, hat den demokratischen Reichstagsabgeordneten, Ehrenobermeister Kniest-Kassel, vor kurzem veranlaßt, eine diesbezügliche Anfrage an die Reichsregierung zu richten. Der Antwort des Reichswirtschaftsministeriums ist folgendes zu entnehmen: Angesichts des auch in der Oeffentlichkeit wiederholt erörterten Mangels an Gefangenenarbeit und unter Beachtung des § 22 der Bundesratsgrundsätze vom 18. Oktober 1897, wonach der für den Strafvollzug notwendige Arbeitsbetrieb in den Strafanstalten unter tunlichster Einschränkung der Verdingung der Arbeitskraft der Gefangenen an private Unternehmer auf Lieferung für die Staatsverwaltung zu erstrecken ist, hat der preußische Herr Justizminister im Juli 1921 den Provinzialbehörden eine Prüfung anheimgegeben, ob da, wo in einer Provinz eine Strafanstaltsbuchbinderei für Staatszwecke nicht bereits

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

82) Roman von Else Rema.

„Johanne, sofort ein Auto!"

Frau Johanne flog, so rasch es ihr Körperumfang gestattete. Sie war tief betrübt, denn sie war eine erfahrene Frau, sie wußte, daß es mit ihrer schönen Stellung ein Ende hatte. Sie kannte sich aus. Die heftigen Wortwechsel waren immer der Vorläufer einer Scheidung!

„Nach dem Lehrter Bahnhof", sagte Carry dem Chauffeur, als sie einstieg. Unterwegs drückte sie am Ball.

„Hotel Astoria", sagte sie ihm.

Sollte sie zu ihren Eltern zurück? Wie gebrandmarkt kam sie sich vor! Eines reichen Mannes Spielzeug war sie gewesen. Er hatte ja auch seine Heirat sorgsam verheimlicht vor allen Menschen. Das war der stärkste Beweis, der gegen ihn sprach. Ach und dann fiel ihr Mary ein. Sie schämte sich fürchterlich. Gerade vor der Freundin.

Sie weinte fassungslos. Gewaltsam beruhigte sie sich. Sie würde zunächst im Hotel Astoria bleiben und sich vor aller Welt verstecken, sie verließ ihr Zimmer mit keinem Schritt, niemand sollte ihr Gesicht erblicken, denn sie würde vor Scham vergehen müssen, wenn eines Menschen Auge sie traf.

Abermals hielt ein Auto vor der stillen Straße im Westen.

Die Portiersfrau schüttelte den Kopf.

Das war ein Gefahre heute!

Sie sah Karlheinrich Potthelm aus dem Auto steigen und einer Dame heraushelfen, in der sie ihre noble Trinkgeldspenderin wiedererkannte.

Nützt alles nischt, dachte sie, die Geschichte sieht faul aus, wenn das nur keine Verhaftung gibt.

Und damit drückte sie am Ball, der die Tür öffnete.

Karlheinrich Potthelm schloß die Tür zu seiner Wohnung mit seinem kleinen Drücker auf.

Johanne stand vor dem Herd und briet in tiefer Betrübnis junge Hühner.

„Wo ist meine Frau?"

„Die gnädige Frau ist ausgefahren."

„Haben Sie ihr nicht ausgerichtet, was ich telephonierte?"

„Aber freilich."

„Wo ist sie hingefahren?"

„Nach dem Lehrter Bahnhof, ich hörte es, wie sie es dem Chauffeur sagte, denn ich hatte mit dem Portier den Koffer heruntergetragen."

„Den Koffer?"

Mary und Karlheinrich Potthelm fragten es zugleich.

„Ich muß aber in die Küche, sonst brennt mir alles an."

Mary hatte sich in dem Speisezimmer niedergesetzt, fassungslos über die Vorgänge, die sich vor ihren Augen abspielten.

Karlheinrich Potthelm lief unruhig auf und nieder.

Was war da vorgegangen?

Er öffnete die Tür zum Schlafzimmer nebenan. Der Ankleidetisch zeigte Spuren einer eiligen Benützung. Haarnadeln lagen umher, und ein Flakon war umgefallen. Er richtete es auf, indem er es mit zärtlichem Blick ansah. Ueber das Bett war das Hauskleid geworfen, das Gedicht in grünen Farbtönen, das sich Carry vor ihrem Weggang wie ein Nessusgewand von ihrem Körper gerissen hatte.

Er hob es auf und drückte sein Gesicht in die weiche Seide. Das war der süße Duft ihres holden Körpers. Wie er den liebte!

Er kehrte wieder ins Eßzimmer zurück und sah Fräulein Stonehall mit zwei Besuchskarten in der Hand. Sie las vor: Fred Mülhausen, Fritz Blomfeld.

„Meine Vettern! Was mögen die hier gewollt haben? Steht die Abreise meiner Frau, die einer Flucht ähnlich sieht, im Zusammenhang damit?

Unfaßbar! Eine unbegreifliche Geschichte!

Wo soll ich Carry suchen gehen? Wie ist sie auf die Idee gekommen, mich zu verlassen?"

Mary hatte sich inzwischen wieder beruhigt. Carry war von ihrem Manne gegangen, und das war es ja, was sie angestrebt hatte.

Sie lächelte boshaft.

„Sie waren vor einer Stunde noch sehr siegesgewiß, Herr Potthelm. Mir scheint indessen, daß in Ihrer Ehe doch nicht alles so stimmt, wie Sie es mich glauben machen wollten."

Er hielt in seiner Wanderung um den Tisch herum inne.

(Fortsetzung folgt.)

vorhanden ist, die Einrichtung einer solchen empfehlenswert sei. Der preußische Justizminister ersucht, darauf zu achten, daß bei diesen Arbeiten die Interessen des freien Handwerks in keiner Weise verletzt werden. Es sollen nur die von Staatsbehörden erteilten Aufträge Berücksichtigung finden. In erster Linie ist hierbei an das Einbinden der in den Büchereien befindlichen Bücher und Zeitschriften der Gefängnisverwaltung und Gerichtsbehörden gedacht.

= **Drucksachen dürfen nicht mehr gelesen werden.** Drucksachen wurden früher häufig zur Ansicht mit der Bitte verlandt, die Sendung mit dem Vermerk „Annahme verweigert" zurückgehen zu lassen, wenn der Empfänger sie nicht behalten wollte. Die Gebühren für die Rücksendung wurden so gespart. Meist legte man derartige Sendungen mit dem Verweigerungsvermerk einfach in den Briefkasten. Die Post nahm es nicht so genau und alle Sendungen kamen pünktlich zurück. Jetzt soll dies nicht mehr geschehen. Die Post will auf die Gebühren für die Rücksendung nicht mehr verzichten und erklärt jenes Verfahren als unzulässig. Mit der richtigen Aushändigung offener Sendungen an den Empfänger müsse der Beförderungsvertrag des Absenders mit der Post als endgültig erledigt gelten. Später dürfen sie nicht mehr zurückgenommen werden und müßten als neue Sendung frankiert aufgeliefert werden.

= **Keine militärischen Titel im Zivildienst.** Die Führung alter militärischer Dienstbezeichnungen durch Beamte ist vom Reichskabinett für die gesamte Reichsverwaltung verboten worden. Reichsbeamte führen z. T. im dienstlichen Verkehr neben der Amtsbezeichnung die Dienstgradbezeichnungen, die von ihnen als Soldaten in der Wehrmacht erworben worden sind. Es werden auch die militärischen Charakterbezeichnungen geführt, die nach dem Ausscheiden aus dem Heeresdienst beigelegt wurden. Eine solche Beifügung militärischer Dienstgrade ist im amtlichen Verkehr nicht zulässig. Sie sei auch außenpolitisch unerwünscht, weil verschiedene Noten der Entente zeigten, daß daraus Vermutungen auf eine militärische Einrichtung zahlreicher Zivildienststellen hergeleitet werden. Die Verordnung des Reichspräsidenten gestattet lediglich die Weiterführung der früheren Titel und Amtsbezeichnungen der Beamten. Dies gehe klar aus den aufgeführten Beispielen, Geheimer Regierungsrat, Geheimer Rechnungsrat usw., hervor. Es gelte aber nicht für Bezeichnungen, die dem Beamtenverhältnis fremd sind. Die Beamten dürfen auch im dienstlichen Verkehr nicht mit militärischen Dienstgraden angeredet werden oder sich so anreden lassen.

cr. **Diebe in der Bodenkammer.** Vor der Bielefelder Strafkammer standen der Kesselheizer Friedrich H. aus Oetinghausen und der Maschinist Wilhelm B. aus Herford. Sie haben aus einem verschlossenen Bodenraum der Dörnte'schen Fabrik von den dort aufgestellten Einrichtungsgegenständen einer wohnungssuchenden Familie ein Oberbett, ein Kissen, zwei Steppdecken und Wäschestücke gestohlen. Im großen und ganzen gestanden die Einbrecher ihre Tat, behaupteten aber, der Raum sei nicht verschlossen gewesen. Sie seien aus Not zu Dieben geworden. H. hat außer den schon bezeichneten Gegenständen noch eine Kinderbettstelle und die Lohndüte einer Arbeiterin an sich genommen. H., der bereits vorbestraft ist, erhielt für seine Tat sechs Monate, der noch unbestrafte B. vier Monate Gefängnis bei einer Strafaussetzung von drei Jahren.

hz. **Bestandene zweite Lehrerprüfung.** Der Lehrer August Lange von hier bestand dieser Tage seine zweite Lehrerprüfung. Er ist an der Flüchtlingsschule in Münster i. Westf. beschäftigt und ein Sohn des Polizeibetriebsassistenten L. in der Mindenerstraße.

hz. **Im Silberkranz.** Das Fest der Silbernen Hochzeit konnten gestern die Eheleute Bäckermeister Heinrich Schröder in der Mindenerstraße feiern. — Morgen begehen die Eheleute Otto Train das 25jährige Jubelfest ihrer Ehe. — Herzlichen Glückwunsch den Silberpaaren!

= **Stadttheater Herford.** Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Auf das heutige einmalige Gastspiel des Hagener Schauspiel-Ensembles unter der künstlerischen Leitung und Mitwirkung des Intendanten Franz Ludwig seien alle Literaturfreunde noch besonders hingewiesen. Otto Borngräbers Mysterium der Liebe „Die ersten Menschen" ist nach dem übereinstimmenden Urteil der führenden Presse als künstlerisches Ereignis von seltener Bedeutung zu werten.

5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

Letzter Ziehungstag.

Nr. 317879 2 Gewinne zu 1500 *M* und 2 Prämien zu eine Million *M*, Nr. 299347 2 Gewinne zu 750 *M* und 2 Prämien zu 500000 *M*, Nr. 99078, 347162 mit 15000 *M*, Nr. 143337, 265145, 289954, 304035 mit 1000 *M*. — Ferner 24 zu 5000 *M*, 182 zu 3000 *M*, 590 zu 1500 *M*.

Vormittags: Nr. 188574 mit 3000 *M*, Nr. 169456 mit 1500 *M*, Gewinne zu 750 *M*: Nr. 16200, 16275, 111028, 111616, 111706, 111754, 111792, 111828, 167103, 167454, 215270, 218348, 260154, 260165, 325099.

Die Ziehung der 1. Klasse 21./247. Lotterie beginnt am 9. Januar 1923.

Amt Kirchlengern

cr. **Kirchlengern.** Der Zigarrenfabrikant August F. und der Buchdrucker Wilhelm H. von hier hatten sich wegen Fälschung von Tabaksteuerbanderolen, der Zigarrenfabrikant Benno E. wegen Tabaksteuerhehlerei vor der Bielefelder Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. F. erhielt vier Monate Gefängnis und 20 000 *M* Geldstrafe und E. 20 000 *M* Geldstrafe. H. wurde auf Grund des § 51 (geistige Minderwertigkeit) freigesprochen.

hz. **Kirchlengern.** Dieser Tage ist ins Gemeindehaus ein „Einbruch" eigener Art verübt worden. Der Täter, ein gewisser R., holte dabei nichts aus dem Gebäude heraus, sondern brachte noch etwas hinein, sein Mobiliar nämlich. Weder Bitten noch ernste Vorhaltungen haben ihn bislang zu bewegen vermocht, die aus eigener Vollmacht beschlagnahmte Wohnung wieder zu räumen. Im Gegenteil, er machte sich's mit seiner Häuslichkeit bequem, stellte einen Ofen auf, legte durchs Fenster das Ofenrohr hindurch und bewacht nun mit Argusaugen sein Heim. Man ist hier allgemein gespannt, wer sich durchsetzen wird, der selbstbewußte Zwangsmieter oder die Behörde.

Bielefeld. Der Kleinverkaufspreis für Vollmilch beträgt ab heute in der Stadt Bielefeld 120 *M* für das Liter bei freier Lieferung ins Haus.

Bad Oeynhausen. Umfangreichen Mehldiebstählen, die schon eine geraume Zeit lang betrieben zu sein scheinen, ist man jetzt auf die Spur gekommen. In Gütersloh fiel es auf, daß von verschiedenen Seiten Mehl unter dem üblichen Preise angeboten wurde, und als die dortige Polizei der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß das Mehl aus dem Dampfmühlenwerk Karl Koch in Melbergen stammte und von Leuten, die in dem Werke beschäftigt waren, gestohlen worden war. Die Hauptschuldigen sind bereits ermittelt und festgenommen worden, doch ist die von der Gütersloher Behörde geleitete Untersuchung zurzeit noch nicht völlig abgeschlossen. Jedenfalls aber dürfte die Anzahl derer, die sich in dieser Angelegenheit als Stehler oder Hehler vor Gericht zu verantworten haben werden, erheblich sein.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Osnabrück. Von der großen Uhr im Dom ist nachts ein Bleigewicht im Werte von 300 000 *M* entwendet worden.

Münster. Im Agnes-Stift (Voßgasse) ist aus dem Sakristeiraum der Hauskapelle der goldene Meßkelch verschwunden. Man verfolgt die Spur des Täters.

Driburg. Einem gemeinen Morde ist am Dienstag der hier stationierte Gendarm Amedick zum Opfer gefallen. Der Beamte sollte einen gewissen Pauli, einen Burschen von 24 Jahren, festnehmen, wurde aber von diesem über den Haufen geschossen und starb bald darauf. Nach der Tat suchte der Mörder auf einem Motorrad das Weite, fiel aber unterwegs und zog sich eine Verletzung am rechten Knie zu. Er hat nun das Rad im Stich gelassen und sich zu einem auf dem Felde pflügenden Bauer begeben, der natürlich nichts von dem Morde wußte und den Burschen auf dessen Bitten nach Altenbeken fuhr. Am Bahndamm ist er abgestiegen und hat den Bahndamm überquert. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Mörder trug einen weißen Sweater. Von dem Bauern hat er sich einen alten abgetragenen dunklen Rock und einen abgetragenen grauen Filzhut sowie einen Spazierstock geben lassen. Der Kerl ist ungefähr 1,75 Meter groß, breitschultrig, hat dunkelrotes Haar.

Beckum. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brachen Diebe in den Güterschuppen der hiesigen Staatsbahn ein und öffneten dort Ballen mit Zeug und Kisten, deren Inhalt sie mitnahmen. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Oelde. Dienstag nacht kurz nach 12 Uhr brannten der Schuppen und das Backhaus des Kötters und Holzschuhmachers Goswin Kissenbeck in der Bauerschaft Keitlinghausen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Ahmenhorster Feuerwehr verhütete ein Umsichgreifen des Feuers. Da in dem Backhaus seit drei Wochen nicht mehr gebacken worden ist, kann es sich auch hier wieder nur um Brandstiftung handeln.

Elberfeld. Infolge der mißlichen geldlichen Lage der Stadt werden die Vereinigten Stadttheater Elberfeld-Barmen vom 1. Mai nächsten Jahres an geschlossen. Im Haushalt beider Städte war ursprünglich ein Zuschuß von 14 Millionen Mark vorgesehen, der sich nach dem heutigen Stand bis zum Ende der Spielzeit auf 20 Millionen erhöhen wird.

Dortmund. Vier hiesigen Firmen sind aus im Hafengelände befindlichen Lagerplätzen und Räumen Werte von mehreren Mill. Mark mittels Einbruchs gestohlen worden. So wurden einer Firma sechs Fässer Benzol, vier Fässer Benzin und zwei Fässer Petroleum gestohlen. Es kommen große Eisenfässer in Frage, in die die Buchstaben K. u. B. eingepreßt sind. Einer anderen Firma wurde eine Anzahl Kisten mit je 30 Pfund Margarine gestohlen, der dritten Firma Treibriemen und 20 Dutzend Aluminiumbestecks. Endlich stahl man einer Firma Schokoladen- und Zuckerwaren in erheblichen Mengen. Die gesamten Waren wurden mittels Lastkraftwagens fortgeschafft. Da zur Zeit des Diebstahls, etwa gegen 5 Uhr nachmittags, die dortige Gegend wegen des frühen Arbeitsschlusses wenig Verkehr zeigte, konnten die Spitzbuben frei und ungeniert handeln.

Buer. Ein höchst seltsamer Vorgang spielte sich am Wochenmarkt in Buer-Mitte ab. Ein ärmlich gekleideter Mann, der einen Sack auf dem Rücken trug, fiel durch sein seltsames Gebahren auf. Längere Zeit schlürfte er über den Wochenmarkt hin und her, ging schließlich an die Kanalöffnung und schüttete zum größten Erstaunen der Umstehenden aus seinem Sack mehrere Tausend 50-Pfennigstücke in den Kanal. Eifrig sammelte er auch diejenigen Stücke, die beim Ausschütten abseits gerollt waren und warf sie ebenfalls in den Kanal, indem er sagte: „Es ist doch nur gut genug zum Wegwerfen!" Der Vorgang rief natürlich eine große Menschenmenge herbei. Die Schupo führte den eigenartigen Mann ab, bei dem sich herausstellte, daß er geistesgestört ist.

Aplerbeck. Als ein hiesiger Fuhrunternehmer ein Pferd nach der Waldecker Gegend verkauft hatte, verschwand mit dem Pferde auch gleichzeitig ein großer schwarzer Schäferhund. Noch war man sich über den Verbleib des Hundes nicht klar, als auch schon von dem neuen Aufenthaltsorte des Pferdes Nachricht einlief, daß auch der Hund bereits einen Tag nach der Ankunft des Pferdes eingetroffen sei und am Morgen dieses Tages sein Lager im Pferdestall bei seinem ihm plötzlich entrissenen „Freunde" aufgeschlagen und nicht geduldet habe, daß man sich letzterem genähert oder ihn gar berührt habe. Das anhängliche Tier hatte den langen, ihm auch früher völlig unbekannten Weg aufgespürt und „zu Fuß" zurückgelegt.

Niederbergheim. Wahrscheinlich durch Brandstiftung ging auf dem Eickhofe eine Scheune in Flammen auf. Das Feuer fand an dem ungedroschenen Getreide reichliche Nahrung. Nur durch das Eingreifen der Arnsberger Feuerwehr wurde verhindet, daß das ganze Gehöft eingeäschert wurde. Die Ortswehr sowie die benachbarten Wehren konnten trotz größter Bemühungen des Feuers nicht Herr werden.

Duderstadt. Als nach Beendigung einer Jagd in der Rüdershäuser Feldmark der Schlossermeister Joseph Nolte von hier mehrere Schritte vor dem Bahnhofsvorsteher Linkhorst aus Rhumspringe herging, stolperte L. plötzlich, und das wider Vorschrift noch nicht entladene Gewehr entlud sich. Die Schrotladung drang dem Schlossermeister N. in den Rücken. Die Jagdgenossen brachten den Schwerverletzten zum Forsthaus Hildental.

Wellendorf. Zwei junge Burschen, die dabei überrascht wurden, als sie in einem kleinen Gehölz Kupferrohre zersägten und vergraben wollten, wurden festgenommen. Die Uebeltäter stammen aus Hilter und sind vom Borgloher Landjäger nach Osnabrück transportiert worden. Die gestohlenen Sachen, über hundert Pfd., sollen Eigentum der Zeche Borgloh sein.

Hann.-Münden. Auf der Werrastauanlage äscherte ein Feuer eine Mannschaftsbaracke ein, deren Neubau heute 300 000 *M* erfordert; mit ihr wurden ein Raub der Flammen das Kantinenwarenlager im Werte von etwa 30 000 *M*, sowie die mehrere Tausend Mark enthaltende Kantinenkasse und an Wert einge Tausend Mark repräsentierende Kleidungsstücke.

Berlin. Der Bankbeamte König wurde nachts auf dem Wege nach seiner Wohnung in Westend im Grunewald von drei Männern angehalten, die ihm eine Summe von einviertel Millionen Mark, die er bei sich führte, zu entreißen suchten. König zog seine Pistole und gab auf die drei Angreifer vier Schüsse ab, worauf diese die Flucht ergriffen und entkamen. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung auf, konnte aber die Täter nicht mehr ermitteln.

Berlin. Dienstag vormittag gegen 10 Uhr wurde, ein junger Mann von der Ziegelstraße aus angeblich wegen Diebstahls verfolgt. Unter Bedrohung seiner Verfolger mit einem Revolver floh er zur Weidendammer Brücke, wo er einem Chauffeur zwang, ihn weiterzufahren. Er gab dann etwa 10 Schüsse auf die verfolgende Menge ab. Zwei Beamte der Schutzpolizei schossen nun ihrerseits auf das Auto. Der junge Mann verließ dieses und wurde dann durch einen Schuß niedergestreckt.

Berlin. Das Divisionsschiff „Braunschweig" hatte die Absicht, eine Uebungsfahrt in die östliche Ostsee zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch dem Freistaat Danzig einen Besuch abzustatten. Die Uebungsfahrt muß jedoch wegen anderweitiger Dispositionen ausfallen.

Leipzig. Aus Hersfeld wird gemeldet, daß der Neubau der Firma Benno Schilde, der bereits bis zum zweiten Stockwerk gediehen war, am Freitag zusammengebrochen ist. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und konnten nur tot geborgen werden.

Hamburg. Der Senat hat für das Jahr 1923 Bürgermeister Dr. Diestel zum Ersten Bürgermeister, Bürgermeister Stolten zum Zweiten Bürgermeister wiedergewählt.

Hamburg. Außer Erdöllagern in der Lüneburger Heide sind jetzt auch im Landkreise Harburg in 350—400 Meter Tiefe Erdölquellen angetroffen worden. Die Bohrungen stellten Erdöl in erheblicher Menge fest. Die Bohrungen befinden sich in Sattorf in der Nähe eines Salzhorstes, was zu der Erwartung einer erfolgreichen Fortsetzung der Untersuchungen berechtigt.

Landshut. Das Volksgericht in Landshut verurteilte den Hauptgeschäftsführer einer Bauernvereinigung, Sieggert, wegen Aufreizung zum Lieferungsstreik zu drei Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte katholische Pfarrer Dr. Schwab wurde freigesprochen.

Breslau. Die beiden 20 und 22 Jahre alten Söhne des Obstgroßhändlers Winkler wurden in ihren Betten erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der jüngere den älteren durch einen Revolverschuß von oben her in den Kopf und dann sich selbst durch einen Schuß in die Stirn getötet hat. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

Mannheim. Im Hafen versank ein undicht gewordenes Boot, in welchem sich sieben von einem Richtfest zurückkommende Hafenarbeiter befanden. Es konnten nur zwei der Bootsinsassen gerettet werden, die übrigen fünf ertranken.

Mannheim. Zwei Räuber drangen in die zur ebenen Erde gelegenen Büroräume der Kohlenhandelsgesellschaft ein. Die anwesenden sechs Angestellten wurden mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Hände hoch zu halten und sich hintereinander zu stellen. Durch Bedrohung mit dem Tode wurde dann der Kassierer zur Herausgabe der Kassenschrankschlüssel gezwungen. Die Räuber stahlen 100 000 *M* Bargeld und für 100 000 *M* Steuermarken, sowie eine große Anzahl Quittungsformulare. Die Einbrecher, im Alter von 22 bis 25 Jahren, packten die Beute in einen Sack aus blauem Kattun und entkamen unerkannt, obwohl die Ausführung des Raubes etwa eine Viertelstunde beansprucht hatte.

Hanau. In dem Prozeß gegen 64 Angeklagte, die bei den Demonstrationen in Wächtersbach Ausschreitungen begangen haben, wurden 26 Angeklagte verurteilt, 38 wurden freigesprochen. Es wurden Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahr 6 Monaten verhängt. Bei 10 Angeklagten wurden die Gefängnisstrafen in Geldstrafen von 10 bis 12 000 *M* umgewandelt.

Oldenburg. Bei einem Einbruch ins Herren-Maßgeschäft der früheren Schneider-Bezugsgenossenschaft an der Baumgartenstraße sind Stoffe im Werte von rund anderthalb Millionen Mark gestohlen. Die Diebe haben die Ladentür aufgebrochen und sind so in den Laden gelangt.

München. Die Beerdigungskosten in München sind auf eine schier unerschwingliche Höhe festgesetzt worden. In der Klasse, in der sich die gewöhnlichen Sterblichen beerdigen lassen, in der dritten Klasse, betragen die Kosten 30 649 *M*. Die beiden ersten Klassen sind mit 50 000 *M* und 67 650 *M* festgesetzt worden. In der letzten Klasse betragen die Kosten 9161 *M*, in der vorletzten 15 357 *M*.

Bern. Zum Rektor der Universität Bern ist zum ersten Male seit Kriegsbeginn ein Reichsdeutscher, der Ordinarius der theologischen Fakultät Professor Dr. Heinrich Hoffmann, gewählt worden.

Neapel. Sonnabend nachmittag geriet im Arsenal ein Behälter mit Petroleum in Brand. Das Feuer griff auf einige in der Nähe liegende Kriegsschiffe über. Der Torpedobootszerstörer „Agilla", der Aufklärer „Marsala" und das Kanonenboot „Russo" erlitten geringe Beschädigungen.

Marktplünderung in Holzminden.

Holzminden. Zu schweren Plünderungen ist es auf dem Viehmarkt in Holzminden gekommen. Da die Händler für junge Schweine Preise forderten, die den Kauflustigen zu hoch waren, schritt die Menge zur Selbsthilfe. Man stürzte sich auf die Händler und wollte ihnen die Ferkel gewaltsam nehmen. Die Händler flüchteten auf ihre Gespanne. Die johlende Menge verfolgte die Flüchtigen und in wenigen Minuten eigneten sich die Leute die Schweine an, ohne einen Pfennig zu bezahlen. Einem Händler holte man sogar seinen gesamten Schweinevorrat aus dem Stalle.

Ein Landesverräteer.

wtb. **Berlin.** Der zweite Vorsitzende des Bezirksbetriebsrates der Reichseisenbahndirektion Berlin, August Baer, ist am Donnerstag abend von Beamten der politischen Polizei in seiner Wohnung verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines richterlichen Haftbefehls. Wie die „B. Z." erfährt, handelt es sich dabei um eine Anschuldigung gegen Baer, der sich angeblich des Landesverrats schuldig gemacht haben soll. Nach dem Blatt wird ihm zur Last gelegt, daß er sich mit der Entente in Verbindung gesetzt und dort Mitteilungen gemacht habe, die ihm als Landesverrat ausgelegt würden.

Sieben Zentner Weizen für einen Morgen Land.

Halle. Bei der Verpachtung der Linselschen Ländereien in der Feldflur Artern steigerten die Reflektanten ihre Gebote bis auf sieben Zentner Weizen pro Morgen. Geerntet werden gewöhnlich neun bis elf Zentner. Es ist dies der höchste Naturalpreis, der jemals geboten wurde. Dem Besitzer kam der Preis selbst so toll vor, daß er freiwillig nach Schluß der Versteigerung die Angebote fünf und sechs Zentner herabsetzte, was immer noch ein recht hoher Preis ist. — Zurzeit würden die sieben Zentner Weizen einen Wert von etwa 50 000 Mark haben.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:	16. Novbr. Geld	16. Novbr. Brief	15. Novbr. Geld	15. Novbr. Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	2972,55	2987,48	2952,60	2967,40
Brüssel-Antwerpen 1 Frcs.	463,83	466,17	458,85	461,15
Christiania 1 Kr.	1391,50	1398,50	1371,56	1378,44
Kopenhagen 1 Kr.	1521,18	1528,82	1505,22	1513,78
Stockholm 1 Kr.	1995,00	2005,00	2009,6	2020,04
Helsingfors 1 finnische Mk.	186,53	18[illegible],47	186,53	187,47
Italien 1 Lire	344,73	345,87	343,14	344,86
London 1 Pfd. Sterl.	38815,25	38961,75	33565,80	33734,10
Newyork 1 Dollar	7506,15	7543,85	7496,21	7533,79
Paris 1 Frcs.	498,75	501,25	491,26	493,74
Schweiz 1 Frcs.	1376,55	1383,45	1365,87	1373,43
Spanien 1 Pes.	1147,72	1152,88	1129,66	1135,34
Wien (Deutsch.-Oestr. abgest.)	9,77	9,83	9,77	9,83
Prag 1 Kr.	235,65	236,35	238,40	239,60
Budapest 1 Kr.	2,99	3,01	2,99	3,01
Buenos Aires 1 Pes.	2738,15	2746,85	2713,20	2726,80
Bulgarien 1 Lewa	50,87	51,13	52,11	52,39
Japan 1 Yen	3615,93	3634,07	3591,00	3609,00
Rio 1 Milreis	857,85	862,15	842,88	847,12

Die Börse in der kommenden Woche. In der nächsten Woche findet Vollbörse am Montag und Donnerstag statt. Am Dienstag, Freitag und Sonnabend werden nur Devisen und Noten gehandelt. Der Metall- und Produktenverkehr findet wie bisher statt. Am Mittwoch (Bußtag) bleibt die Börse für jeden Verkehr geschlossen.

Berlin, 16. Nov. Die Devisenkurse unterlagen heute wieder außerordentlichen Schwankungen. Während in den Morgenstunden im Hinblick auf die schwachen Markmeldungen aus Newyork eine Aufwärtsbewegung der fremden Zahlungsmittel festzustellen war und der Dollar zeitweilig bis auf 8400 anzog, vollzog sich während des amtlichen Devisenverkehrs ein stärkerer Umschwung. Die politische Situation wurde zuversichtlicher beurteilt und mit einer baldigen Lösung der inneren Krise gerechnet. Ausgehend von Abgaben der Reichsbank trat eine gewisse Verkaufsneigung hervor, die zwar keinen größeren Umfang annahm, aber weil es an Aufnahmeneigung fehlte, doch einen bemerkenswerten Druck auf den Kursstand bewirkte. Der Dollar gab bis auf 7550 nach, ohne daß sich zu diesem Kurse größere Nachfrage zeigte.

Ungeachtet des neuen Rückganges der Devisenkurse zeigte sich im heutigen Börsenfreiverkehr stärkere Nachfrage nach Effekten, und die bereits an der gestrigen Nachbörse zum Ausdruck gekommene Haussebewegung machte weitere Fortschritte. Bei den Banken lagen vorwiegend Kaufaufträge vor. Verkaufsorders waren meist recht hoch limitiert. Besonderes Interesse zeigte sich heute für Kolonialpapiere, unter denen South West Africa Shares stark gesucht waren, auch für Schutzgebietsanteile bestand Interesse. Im übrigen wurden die großen Montanpapiere, so Harpener, Phönix, Rheinstahl weiter gefragt. Auch unter den übrigen Industriepapieren nannte man höhere Kurse, so für Rheinmetall, Sarotti, Zellstoff Waldhof, Stöhr Kammgarn usw. Schiffahrtsaktien lagen dagegen eher vernachlässigt. Ausländische Renten blieben behauptet. Interesse zeigte sich für unnotierte Werte. Hier waren vor allem Kaliaktien, ferner Ufa, Benz, Becker, Steatit und Zeitzer Chemische gefragt. Kassapapiere waren fast durchweg höher als die gestrigen amtlichen Notierungen.

Interessengemeinschaft zwischen der Hugo-Stinnes-Schiffahrts-Gesellschaft und der Autofabrik Büssing. Die A.-G. für Seeschiffahrt und Ueberseehandel Hugo Stinnes in Hamburg hat mit der Auto- und Omnibusfabrik H. Büssing in Braunschweig eine Interessengemeinschaft geschlossen. Gleichzeitig ist die Fabrik Büssing in eine A.-G. umgewandelt worden. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an Hugo Stinnes, Dr. Heinrich Büssing und Walter Borbet, Direktor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Märkte

Dortmunder Zuchtviehmarkt am 15. Nov. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben 1403 Stück Großvieh, 216 Schweine. Der Handel in Großvieh war langsam. Es kosteten Kühe 1. Sorte 250—300 000 M, 2. Sorte 190—250 000 M, 3. Sorte 90—190 000 M, Rinder 1. Sorte 170—200 000 M, 2. Sorte 120—170 000 M, 3. Sorte 70—120 000 M. Besonders gute Tiere wurden weit über Notiz bezahlt. Der Handel am Schweinemarkt war ebenfalls langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 7—9000 M, 8—10 Wochen 10—15 000 M, 10—12 Wochen 15—25 000 M, Läuferschweine 25—40 000 M. Nächster Markt Donnerstag, den 23. November.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 19. November:
Sanitätsrat Dr. Heuschkel und Dr. Schmidt.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 25.

Am Sonnabend, den 18. November 1922:
Bezirk 16, Müller, Nußkohlen 930 M;
auf Marke 1 der neuen Karte:
Bezirk 1, H. Extternkamp, mitteldeutsche Braunkohlenbriketts 800 M,
Bezirk 2, Ravensberg, desgleichen 800 M,
Bezirk 3, Stranghöner, rhein. Braunkohlenbriketts 570 M.
Ortskohlenstelle Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Brennstoffversorgung.

Die Brennstoffmarken 26 und 27 können von heute ab mit je einem Zentner Kohlen beliefert werden.
Die Marken 18—23 werden mit dem 15. Dezember d. Js. ungültig und sind vorzugsweise zu beliefern.
Herford, den 15. November 1922.
Die Kreiskohlenstelle.

Statt Karten!

Am Donnerstag, den 16. November, nachts 3 Uhr, entschlief sanft, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe, herzensgute und stets lebensfrohe Frau und die so treusorgende Mutter meiner beiden lieben Kinder (Zwillinge), unsere brave Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Lili Fricke
geb. Fricke
im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer:
Fritz Fricke und Kinder
Oberstadtsekretär Heinr. Fricke und Familie
Oberstadtsekretär Richard Fricke und Familie.
Eduard Ehlich.

Beerdigung am Geburtstage der Kinder am Sonntag, den 19. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Leopoldstraße 25, aus. Vorfeier 1½ Uhr.



Unsern lieben Eltern und Großeltern, den Eheleuten
Otto Train und Frau
Ida geb. Brüger
zu ihrer am 18. Novemb. stattfindenden Silber-Hochzeit die
herzlichsten Glückwünsche.
Die dankbaren Kinder.

Zither-Spielverein „Alpenrose", Herford.
Am kommenden **Sonnabend, 18. November** feiern wir unser
11. Stiftungs-Fest
im Saale des Herrn **Fritz Brinkmann**, Neuntor.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Beteiligung

an gesundem und gewinnabwerfendem Fabrik-Unternehmen der Eisen- oder Holzbranche sucht sofort tüchtiger **auswärtiger Kaufmann** mit einer Einlage bis zu 500.000 Mark. Am liebsten dort, wo eine 3—4 Zimmer-Wohnung sofort zur Verfügung steht, jedoch nicht Bedingung. Das Kapital muß sichergestellt und Gewinn nachgewiesen werden. Angebote unter Nr. 8699 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für eine Krankenanstalt, in der für 7—800 Personen gekocht werden muß, wird zum baldigen Eintritt eine
erfahrene Köchin
gesucht. Lebenslauf und Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche bitten wir an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 8684 zu senden.



Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

Café „Germania". Am Sonnabend, den 18. und Sonntag, d. 19. Nov.: **Großer Extraabend**
Als Gast: **Ly Andresen**, Sängerin. Eintritt 20 Mark.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer: **G. Koch.**

Brockmanns Berggarten.
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Jazzband-Kapelle.

Zum sofortigen Eintritt zwei jüngere
Zuschneider
die auch Modelle machen können in angenehme dauernde Stellung nach auswärts gesucht. Angebote unter 8700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer Schlosser
nicht unter 25 Jahren für unsere Kinderwagenabteilung gesucht.
Carl Bock & Co., Herford,
Eimterstraße 4.

Metallwaren-Fabrik sucht energischen
Vertreter
der die Eisenwaren-Grossisten der Bau- u. Möbelbranche u. Möbelfabriken besucht. Angebote unter 8685 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Drucksachen aller Art
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

LICHTSPIELHAUS
WITTEKIND
Von Freitag bis Montag
Die zweite Fortsetzung
des amerikanischen Sensations-Abenteuerfilms:
Der glühende Kristall
(Goliath Armstrong II. Teil)
II. Episode:
„Unter den Krallen des Löwen"
in 6 spannenden Akten.
Hauptdarsteller:
Der grösste Sensations-Schauspieler der Welt:
ELMO LINCOLN.
Der Fall Paliser.
Amerikanisches Drama in 5 Akten.
Dazu:
Das schüchterne Prinzesschen.
Schwank in 1 Akt.
In der Hauptrolle: **Leo Peukert.**



Ab heute Fleisch und Wurstverkauf.
Aug. Büter,
Johannisstraße 35

Perserteppiche
für eine Gesandschaft, zahle bis zu 50 000 Mk. p. qm, für Kirman, Keschan, Ispehan, Bochara, Täbris, Bidjar bis z. 80 000 Mk. p. qm.
Angebote unter Freiherr **von Bossanyi** an die Geschäftsst. d. Ztg. unt. 8702.

Arbeiter-Turnverein „Wittel"
feiert am Sonntag, den 19. November sein diesjähr.
Stiftungsfest
in den Lokalitäten bei Ww. Stille, Falkendiek.
Anfang 3 Uhr.
Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt

Stadttheater Herford.
Freitag, 17. November, abends 7 Uhr
Ensemble-Gastspiel!
Künstler. Leitung Intendant Franz Ludwig.
Nur einmalige Aufführung:
Die ersten Menschen.
von Otto Borngräber.
Sonntag, 19. November Anfang 7 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von F. und P. Schönthan.
Sonntagspreise.



Geflügel-Ausstellung
verbunden mit
Verlosung
am **Sonnabend, d. 18.** und **Sonntag, den 19. November**, in der Turnhalle am Wilhelmsplatz.
Geöffnet am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags u. Sonntag um 9 Uhr vormittags bis abends.
Der Ausstellungs-Ausschuß.

Zu verkaufen:
1 Strickjacke, 1 Kleid, 2 blaue Herrenjaketts, 1 Paar Schuhe Größe 41—42 getr., 1 Paar Reitstiefel, 1 Regenmantel.
Unter d. Linden 3 II.

Verloren Mittwoch abend
Skunk-Muff
vom Bahnhof, Waltgerstr., Mindenerstraße. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Mindenerstraße 254.

Wir kaufen
Papier-Abfälle
aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Ahmsen!
Wir suchen sofort für Ahmsen einen **ordentlichen**
Zeitungsträger.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.